

# Im Blick

**Diakonie**   
im Oldenburger Land

Informationen aus dem sozialen Werk der Ev.-Luth. Kirche Oldenburg

## „Ich habe wieder eine Perspektive“ Interview mit einer Bewohnerin des Frauen- und Kinderschutzhauses, Seite 5

### Pflege

Eine aktuelle Umfrage zeigt, wie groß der Personalmangel ist. 50 Prozent der Pflegeheime können danach freie Betten nicht belegen.

[Seite 2](#)

### Qualität

Die Beratung der Einrichtungen im Bereich QM ist die Aufgabe von Erich Frerichs. Im 3-Fragen-Interview berichtet er über seine Arbeit.

[Seite 3](#)

### Beratung

Neues Angebot im Ammerland und der Wesermarsch: Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrung können sich an Beratungsstelle wenden.

[Seite 4](#)

### Lernort

Unterricht in einem Waldstück: Dieses besondere Angebot gibt es an der Carlo Collodi Schule seit Anfang des Schuljahres.

[Seite 6](#)



## Umfrage zur Lage in der Altenhilfe

Drei von vier Trägern der Pflege schränken Angebote aus Personalmangel ein

75 Prozent von 124 teilnehmenden Trägern in Niedersachsen gaben in einer Umfrage zur Versorgungssicherheit in der stationären und ambulanten Langzeitpflege an, dass sie Leistungen aus personellen Gründen in den letzten sechs Monaten einschränken mussten. 50 Prozent der Pflegeheime konnten demnach freie Betten nicht belegen. Als Hauptgrund wird weiterhin fehlendes Pflegepersonal genannt.

„Die Zahlen vom Januar 2024 bestätigen die der ersten Umfrage vom April 2023“, sagt Sven Schumacher, Vorsitzender des Niedersächsischen Evangelischen Verbandes für Altenhilfe und Pflege (NEVAP). Auch die Auswertungen für Niedersachsen zeigen leider, dass sich die Zahlen verstetigen. Die Politik müsse dringend handeln.

Die angespannte herausfordernde Personalsituation und insbesondere der Mangel an Fachkräften ist auch in den beiden Seniorenzentren, für die das Diakonische Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg im Januar Insolvenzanträge stellen musste, mitverantwortlich für die

wirtschaftlich schwierige Lage. Die Vorstände der Diakonie im Oldenburger Land, die auch Geschäftsführer der betroffenen Einrichtungen (Seniorenzentrum Haarentor in Oldenburg und Seniorenzentrum »to huus achtern Diek« in Blexen), sind, sehen in den Insolvenzanträgen die Chance, die Einrichtungen neu aufzustellen.

Der vorläufige Insolvenzverwalter der beiden Seniorenzentren Dr. Christian Kaufmann hat inzwischen die Arbeit aufgenommen. Der Betrieb der Einrichtungen wird wie gewohnt fortgesetzt. Das gilt auch für die Diadema GmbH, für die ebenfalls im Januar ein Insolvenzantrag gestellt wurde. Auch in der Dietrich-Bonhoeffer-Klinik in Ahlhorn, für die Rechtsanwalt Bernd Böhme als vorläufiger Insolvenzverwalter bestellt wurde, geht der Betrieb weiter. Derzeit werden verschiedene Fortführungsperspektiven der DBK verhandelt. Mit Vertretern der Kostenträger, Ärzteschaft, Politik und Landkreis fand ein konstruktiver Dialog im Rahmen eines Runden Tisches im Februar statt, der den Auftakt zu Kosten-

übernahmeverhandlungen mit den Kostenträgern bildete.

„Die Herausforderungen und Veränderungen für die Diakonie im Oldenburger Land können nur gemeinsam angegangen werden. Dazu braucht es das ganze Team“, betont Dr. Friedrich Ley, Theologischer Vorstand der Diakonie im Oldenburger Land. Und Mario Behrends, Kaufmännischer Vorstand, ergänzt: „Die gesellschaftliche Haltung zu den sozialen Berufen muss sich verbessern.“

*Kerstin Kempermann*



Aktuelles zu den Insolvenzverfahren:  
[www.dw-ol.de](http://www.dw-ol.de)



Informationen zur NEVAP-Studie:  
[www.nevap.de](http://www.nevap.de)

# 3 Fragen an Erich Frerichs

Erich Frerichs ist seit 2002 Geschäftsbereichsleiter Qualitätsmanagement in der DSO



## Was machen Sie?

Der Kern meiner Aufgabe ist es, Einrichtungen im Bereich Qualitätsmanagement zu beraten. Qualitätsmanagement (QM) ist heute nahezu für alle Einrichtungen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft eine gesetzliche Pflichtaufgabe. Die Anforderungen sind allerdings je nach Hilfefeld sehr unterschiedlich. So sind z.B. die QM-Anforderungen an eine Reha-Klinik gänzlich andere als die einer Kita.

Qualitätsmanagement geht über die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben hinaus. Die Grundidee des Qualitätsmanagements ist es, dass die Kunden zufrieden sind. Das setzt gut geregelte Arbeitsabläufe für die Mitarbeitenden voraus. Uns als Diakonie ist es wichtig, Menschen mit Unterstützungsbedarf so zu versorgen, dass sie sich in unseren Einrichtungen gut aufgehoben fühlen.

Neben der Beratung der Einrichtungen im Oldenburger Land bin ich für viele weitere Einrichtungen in Niedersachsen sowie für zwei Komplexträger in Mecklenburg-Vorpommern tätig. Ein Teil der Beratung ist es, Qualitätsprüfungen durchzuführen, auch Audits genannt. Im Rahmen der Audits überprüfe ich, ob und inwieweit die Regelungen in

den Einrichtungen mit der tatsächlichen Alltagspraxis übereinstimmen.

An uns wenden sich auch Einrichtungen, die eine Kundenbefragung durchführen möchten. Dazu erhalten wir Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet. Zu unserem Angebot gehören z.B. Patientenbefragungen in Kliniken oder Angehörigenbefragungen in Pflegeheimen.

## Wie sind Sie zu dieser Tätigkeit gekommen?

Nach meiner Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann habe ich meinen Zivildienst bei der Arbeiterwohlfahrt gemacht. In dieser Zeit ist mir deutlich geworden, dass ich im sozialen Bereich arbeiten möchte. Anschließend habe ich Sozialwissenschaften in Göttingen studiert und danach 10 Jahre bei der Landesdirektion der AOK Niedersachsen gearbeitet. Während dieser Zeit habe ich dann noch nebenberuflich Arbeitswissenschaften studiert, bevor ich im Jahr 2002 als zentraler Qualitätsbeauftragter zur Diakonie gekommen bin.

## Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit gemacht?

Mir ist der wertschätzende Umgang miteinander wichtig. Diesen erlebe ich immer wieder, wenn ich zu Audits in Einrichtungen bin. Die Führungskräfte und Mitarbeitenden sind grundsätzlich sehr an der Qualität ihrer Arbeit interessiert, auch wenn die Rahmenbedingungen in unserer Branche nicht immer ganz einfach sind.

Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Ich lerne immer wieder neue Einrichtungen kennen und kann mich aktiv in neue Vorhaben der Einrichtungen einbringen. Das ist auch wichtig. Denn auch das Qualitätsmanagement entwickelt sich immer weiter. Die Regelungen in den Einrichtungen müssen regelmäßig überprüft und bei Bedarf

angepasst werden. Nur so bleiben die Einrichtungen auf der Höhe der Zeit. Um dies nach außen zu zeigen, entscheiden sich einige Einrichtungen für eine Zertifizierung oder ein Gütesiegel. Auch das gehört zum Aufgabenbereich des Qualitätsmanagements.

*Kerstin Kempermann*

## Editorial

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

In dieser Ausgabe finden Sie anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März zwei Beiträge zum Thema Schutz von Frauen vor Gewalt.

Selbstverständlich beschäftigt uns auch die Situation der Einrichtungen, für die die Diakonie im Oldenburger Land Insolvenz anmelden musste. Wahrscheinlich haben auch Sie in der Presse darüber gelesen. Sie finden dazu in dieser Ausgabe einen Artikel zur schwierigen Personalsituation im ganzen Pflegebereich. Über die aktuellen Entwicklungen halten wir Sie auf unserer Internetseite und unseren Social Media-Kanälen auf dem Laufenden.

*Das Team der Öffentlichkeitsarbeit*



[www.instagram.com/diakonie\\_im\\_oldenburger\\_land](https://www.instagram.com/diakonie_im_oldenburger_land)



[www.facebook.com/Diakonie.Oldenburger](https://www.facebook.com/Diakonie.OldenburgerLand)

## Impressum

„Im Blick“ ist das Magazin des Diakonischen Werks der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. Es erscheint viermal im Jahr im Einzugsgebiet der oldenburgischen Kirche.

### Herausgeber:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Diakonisches Werk Oldenburg, Kerstin Kempermann

### Redaktion:

Kerstin Kempermann

### Bildnachweise:

Titel: AdobeStock #399967713, S. 3 AdobeStock # 208802589, Diakonie im Oldenburger Land, Johanne Logemann, Kerstin Kempermann, Kerem Uzel/Diakonie Katastrophenhilfe

### Gestaltung:

Alexander Goerschel

### Anschrift:

Kastanienallee 9-11, 26121 Oldenburg  
[www.diakonie-ol.de](http://www.diakonie-ol.de)

### Druck:

Eiting, Oldenburg



## Frauenberatungsstelle gestartet

Neues Angebot für Betroffene von Gewalt in der Wesermarsch und im Ammerland

Die Landkreise Ammerland und Wesermarsch haben eine gemeinsame Frauenberatungsstelle eingerichtet. Das Konzept dafür haben die Gleichstellungsbeauftragten der Landkreise gemeinsam mit der Diakonie im Oldenburger Land erarbeitet. Die Diakonie ist Träger des Angebots.

„Wir haben durch die Arbeit des Frauenhauses gemerkt, dass eine psychosoziale Beratungsstelle für Mädchen\* und Frauen\* mit Gewalterfahrung fehlt. Wir freuen uns sehr, dass wir das neue Beratungsangebot pünktlich zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November vorstellen können“, sagt Franz-Josef Franke, Leiter des Kompetenzzentrums Gemeinwesenorientierte Diakonie.

Das Angebot steht allen Mädchen\* und Frauen\* offen, die Gewalt erleben oder erlebt haben – egal ob in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Schule oder an anderen Orten. Auch nach einem Auszug aus einem Frauenhaus können Betroffene von der Beratungsstelle langfristig betreut werden, denn auch nach dem Auszug können die traumatischen

Erlebnisse noch sehr präsent und belastend sein. „Deshalb wird die Beratungsstelle auch eng mit dem Frauen- und Kinderschutzhaus kooperieren“, sagt Franke.

Franke freut sich sehr, dass es gelungen ist, eine erfahrene Pädagogin für die Stelle zu gewinnen, die auch ausgebildete Traumafachberaterin ist. Zudem bringt sie ihre Erfahrungen aus der Tätigkeit in einer BISS-Beratungsstelle für Betroffene häuslicher Gewalt und einer Fachberatungsstelle für Betroffenen von Menschenhandel und Zwangsprostitution ein. Um die Anonymität der Frauen, die sich an die Beratungsstelle wenden, zu schützen, wird die Mitarbeiterin der Beratungsstelle nicht namentlich benannt oder mit Bild gezeigt.

Die Beratung findet montags in den Räumen des Kreisdiakonischen Werkes Wesermarsch in Brake, dienstags in den Räumen der AiA in Westerstede und donnerstags in den Räumen des Kreisdiakonischen Werkes in Bad Zwischenahn jeweils von 9 bis 12 Uhr statt. Freitags wird die Beratung in Nordenham im Ge-

meindehaus an der Werrastraße 5 von 13 bis 16 Uhr angeboten.

Darüber hinaus bietet die Beratungsstelle mobile Beratung. Termine für die normale Beratungszeit oder die mobile Beratung können telefonisch oder per Mail vereinbart werden. Bei Bedarf können Sprachmittler\*innen für die Beratungsgespräche hinzugezogen werden. Auch Angehörige und Fachkräfte können Beratung in Anspruch nehmen. Zu erreichen ist die Beratungsstelle unter 0151/17740184 oder per Mail an [frauenberatung@diakonie-ol.de](mailto:frauenberatung@diakonie-ol.de).

Zudem bietet die Frauenberatung in Kooperationen Informationsveranstaltungen und Online-Vorträge an, zum Beispiel zum Thema Catcalling oder digitaler Gewalt.

Das neue Angebot wird aus Mitteln des Landes Niedersachsen mitfinanziert. „Wir freuen uns auch über Spenden für diesen neuen und wichtigen Arbeitsbereich“, sagt Franz-Josef Franke.

*Kerstin Kempermann*



**Diakonie** 

**Frauen- und Kinderschutzhaus  
Ammerland und Wesermarsch**

## „Ich hoffe auf ein besseres Leben“

Eine Bewohnerin des Frauenhauses berichtet, was das Hilfsangebot für sie bedeutet

Das Frauen und Kinderschutzhaus für die Landkreise Ammerland und Wesermarsch hat seit seiner Eröffnung 245 Frauen und 390 Kindern Schutz geboten (Zahlen bis einschließlich September 2023).

Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März finden Sie hier ein Interview mit einer Bewohnerin. Sie beschreibt, was sich in ihrem Leben durch das Frauenhaus verändert hat.

Zum Schutz der Frau werden keine persönlichen Informationen über sie gegeben.

### Was bedeutet die Möglichkeit, im Frauenhaus zu leben, für Sie?

Ich bin sehr dankbar, dass es in Deutschland solche Möglichkeiten für Frauen gibt. Dass es Orte gibt, wo Frauen Schutz finden können. Ich selbst hatte hier keinen Menschen, der mir hätte helfen können. Ich glaube, dass es viele Frauen gibt, die solche Einrichtungen nicht kennen und oft Angst haben, weil sie keine Chance sehen, etwas ändern zu können. Hilfe zu bekommen.

### Was hat sich in ihrem Leben durch das Frauenhaus verändert?

Durch die Möglichkeit ins Frauenhaus zu gehen, konnte ich mich von meinem Partner trennen und habe dadurch wieder die Hoffnung auf ein besseres Leben zurückgewonnen. Ich habe wieder eine Perspektive für meine Zukunft und ein bisschen mehr Selbstvertrauen. Ich hoffe auf ein besseres und ruhigeres Leben mit meinem schon fast erwachsenen Kind.

Durch die Zeit im Frauenhaus habe ich wieder mehr Energie für mein Kind und kann besser für es da sein. Durch die Zeit im Frauenhaus habe ich auch mehr Menschen kennengelernt. Ich fühle mich nicht mehr so alleine mit meinen eigenen Problemen. Außerdem habe ich erlebt, dass andere Frauen es noch schwerer haben, dadurch wurden meine eigenen Probleme relativiert.

### Was war der Auslöser, dass sie sich die Unterstützung geholt haben/ins Frauenhaus gegangen sind?

Es ging einfach nicht mehr. Ich hat-

te das Gefühl, dass ich mich verliere. Mein Kind hat darunter gelitten, dass es mir so schlecht ging. Und ich hatte keinerlei Hoffnung mehr, dass sich etwas verbessert.

### Was raten sie Frauen in ähnlichen Situationen?

Sie sollen mehr Glauben an sich haben, keine Angst haben und den Mut aufbringen, diesen Weg einzuschlagen. Und wenn es eine solche Möglichkeit gibt, den Weg auch vorwärtsgehen und nicht zurückgehen. Meistens ist schon so vieles kaputtgegangen und es wird nicht besser, wenn man zurückgeht.

*Kerstin Kempermann*

**Frauen- und  
Kinderschutzhaus  
Ammerland und Wesermarsch**

Telefon: 0441 - 21001-495



[www.frauenhaus-diakonie.de](http://www.frauenhaus-diakonie.de)



## Unterricht im Wald

Landwirt Eckard Thye stellt der Carlo Collodi Schule ein Waldstück zur Verfügung

Dieses besondere Angebot gibt es für die Schülerinnen und Schüler der Carlo Collodi Schule seit Anfang des Schuljahres 2023/2024. Der außerschulische Lernort ist ein kleines Waldstück bei Westerstede, das von Landwirt Eckard Thye zur Verfügung gestellt wurde, um Unterrichtsinhalte naturbezogener darstellen zu können.

Die Idee für dieses Angebot kam aus den Schulbereichen. Schon in der Vergangenheit gab es immer einzelne Waldprojekte an der Carlo Collodi Schule, daraus ist die Idee

des Einrichtens eines außerschulischen Lernortes entstanden.

„Fächer wie Biologie, Sachunterricht oder Mathematik können an diesem Lernort den Schülern und den Schülerinnen nähergebracht werden. Sie können sich Details leichter merken und lernen mit Spaß“, erläutert Schulleiterin Gerlind Bredemeyer die Vorteile des außerschulischen Lernortes. Außerdem werden die Schüler und Schülerinnen offener und lernbereiter. Auch die Klassengemeinschaft wird durch den Unterricht im Wald gestärkt.

Die Schüler\*innen werden im Wald fächerübergreifend unterrichtet und lernen mehr über das Ökosystem Wald. Erreichbar ist das Waldstück von beiden Standorten der Schule zu Fuß.

Die Carlo Collodi Schule ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule. Die Förderschule hat den Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Träger der Carlo Collodi Schule ist das Diakonische Werk Oldenburg Jugendhilfe gGmbH.

*Alina Jürgens-Tatje*

### +++ Newsticker +++

Mit einem Gottesdienst ist Doris Vogel-Grunwald verabschiedet worden. 15 Jahre lang hatte die Diakonin die Oldenburger Bahnhofsmission mit einer halben Stelle geleitet. +++ Die Diakonie-Krippe „Die Kleinen Entdecker“ hat eine neue Leitung. Samira Trautmann hat die Leitung der Einrichtung von Christina Rosenhöfel übernommen, die seit dem Jahreswechsel die neue Leitung der DiKiTa an der Gorch-Fock-Straße ist. +++ Vom 18. bis 22. März findet wieder der Szenenwechsel statt. In den Osterferien bieten Caritas und Diakonie Schülern ab 15 Jahren die Möglichkeit ein Praktikum in Sozialen Einrichtungen zu machen. +++ Zum Jahreswechsel erfolgte die geplante Übergabe der Fachstelle Sucht von der kommissarischen Leitung, Anja Schwiertz, an die neue Leitung Marvin Eilers. Anja Schwiertz wird sich nun wieder ganz der Leitung des Wohnheims und dem Ausbau der Assistenz beim Wohnen widmen. Marvin Eilers hat sich im Jahr 2023 gut auf die neue Rolle der Fachstellenleitung vorbereitet und Konzepte für die weitere Entwicklung der Fachstelle Sucht Wesermarsch erarbeitet. +++



## Freue mich auf die Zusammenarbeit

Thomas Scheurenbrand übernimmt Leitung des Kreisdiakonischen Werkes in der Wesermarsch

Das Kreisdiakonischen Werk in der Wesermarsch hat eine neue Leitung. Thomas Scheurenbrand ist seit dem 1. Dezember 2023 Nachfolger von Dieter Poppe, der die Leitung im Mai 2023 zusätzlich zu seinen Aufgaben in der Schuldnerberatung kommissarisch übernommen hatte.

„Wir freuen uns sehr, dass mit Thomas Scheurenbrand ein erfahrener Kollege aus dem Diakonischen Werk im Oldenburger Land die Leitung des Kreisdiakonischen Werkes Wesermarsch übernommen hat“, sagt Ingmar Hammann, Vorsitzender des Vorstands des Diakonischen Werkes Wesermarsch. Neben der Leitungsfunktion ist Scheurenbrand auch in der allgemeinen Sozialberatung tätig sein.

Scheurenbrand ist Diakon und Sozialarbeiter und kam 2009 zur Diakonie. Zunächst war er zwei Jahre in der Bildungsstätte für Zivildienst in Hude tätig und wechselte mit dem Ende der Zivildienste aufgrund des Aussetzens der Wehrpflicht in den Bereich Freiwilligendienst. Berufsbegleitend zu seiner Tätigkeit im Freiwilligendienst studierte er Soziale Arbeit.

„Das Interesse, in der Kirchenkreissozialarbeit zu arbeiten, ist bei mir in den vergangenen Jahren immer mehr gewachsen“, berichtet Scheurenbrand. Er freut sich sehr darauf, zusammen mit dem erfahrenen Team im Kreisdiakonischen Werk Wesermarsch für die Menschen vor Ort da zu sein. „Neben der direkten Arbeit mit den Ratsuchenden freue ich mich sehr darauf, den Kontakt zu den Kirchengemeinden und dem Kirchenkreis zu pflegen“, betont der 58-Jährige.

Das Kreisdiakonische Werk bietet an seinen Standorten in Brake und Nordenham unter anderem allgemeine Sozialberatung und Schuldnerberatung. Auch der ambulante Hospizdienst gehört zu den Angeboten der Diakonie in der Wesermarsch. Zum Team gehören insgesamt 10 Mitarbeitende. „Es ist sehr wertvoll, hier ein so erfahrenes Team zu haben“, betont Scheurenbrand. Denn der Bedarf an Beratung sei in allen Bereichen derzeit sehr hoch.

*Kerstin Kempermann*

### Diakonisches Werk in der Wesermarsch

#### Büro Brake

Bürgermeister-Müller-Straße 9  
26919 Brake  
Telefon: 04401 - 69 59 02

[verwaltung@dw-wsm.de](mailto:verwaltung@dw-wsm.de)

#### Büro Nordenham

Friedrich-Ebert-Str. 45a  
26954 Nordenham  
Telefon: 04731 - 36 05 41

[verwaltung@dw-wsm.de](mailto:verwaltung@dw-wsm.de)



[www.diakonie-wesermarsch.de](http://www.diakonie-wesermarsch.de)



## Wohnraum und psychosoziale Hilfe

Dringend notwendige Erdbebenhilfe in Türkei und Syrien wird fortgesetzt

Die Erdbeben vom 6. Februar 2023 mit über 56.000 Todesopfern hatten zahlreiche Regionen in der Türkei und Nordsyrien verwüstet. In der Türkei leben mehr als 700.000 Betroffene weiterhin in Containersiedlungen oder Zelten. Zusammen mit Partnern führt die Diakonie Katastrophenhilfe die wichtige humanitäre Hilfe fort. Bargeldhilfen und psychosoziale Unterstützung stehen im Fokus. Die meisten Ruinen sind ein Jahr danach abgerissen und Schuttberge geräumt. Geblieben sind seelische Narben und ein hoher Bedarf an Wohnraum. Viele Menschen leben in dünnwandigen Containern und Zelten. Bei winterlicher Witterung eine enorme Zumutung. Das ruft bei den Menschen traumatische Erinnerung hervor. Viele leiden an Depressionen und Angstzuständen.

Vor allem syrische Geflüchtete leben in schlecht ausgestatteten Containercamps. Rund zwei Millionen Geflüchtete hatten innerhalb des türkischen Erdbebengebiets Schutz vor dem Bürgerkrieg in ihrem Heimatland gesucht, als auch sie die Naturkatastrophe traf. Der Verlust von Angehörigen und einem sicher geglaubten Umfeld hat bestehende Traumata vertieft. Die lokale Partneror-

ganisation Hayata Destek (Support to Life - STL) hat spezialisierte psychosoziale Teams. Diese leisten Hilfe für die mentale Gesundheit und unterstützen bis hin zur Suche von Unterkünften.

Oft existiert keine adäquate Wasser- und Sanitärversorgung. Das begünstigt die Ausbreitung von Krankheiten. Im zurückliegenden Jahr hatte die Diakonie Katastrophenhilfe mit STL Zelte, Matratzen und Decken verteilt. Latrinen-Blöcke, mobile Duschen und Trinkwassertanks folgten. Neue Sanitäre Anlagen werden errichtet und bestehende instandgesetzt. Parallel erhalten Betroffene vor allem jetzt im Winter Bargeldhilfen. Diese können dazu beitragen, die lokale Wirtschaft wiederzubeleben. Die Menschen entscheiden selbst, was sie am dringendsten benötigen.

In Syrien hatten sich Nahrungsmittelpreise nach den Erdbeben verdoppelt. Bargeldhilfen und Gutscheine helfen die Not zu überbrücken und die lokale Wirtschaft zu stützen. Cash for Work-Programme leisten zusätzlich einen Beitrag. Betroffene werden z.B. im Schneiderberuf ausgebildet und erhielten so ein eigenes Einkommen im

Rahmen der Ausbildung für das Nähen von Winterkleidung. Diese wurde von Partnern vor allem an Kinder ausgeteilt. Mehr als 20.000 Menschen erhielten auf diese Weise wärmende Kleidung.

Zusammen mit der syrischen Partnerorganisation GOPA-DERD werden rund 150 Wohnungen für Familien hergerichtet. Der Mangel an Wohnraum ist hoch. Zahlreiche Familien erhalten Mietzuschüsse. Aber auch hier steht die psychosoziale Hilfe im Fokus. „Neben der Arbeit auf Gemeindeebenen kümmert sich unser Partner verstärkt um Einzelfälle, die kaum unterstützt werden. Auch die Menschen in abgelegenen Regionen können nicht mit ihrer traumatischen Last aus Bürgerkrieg und Erdbeben allein gelassen werden.“

**Diakonie**   
**Katastrophenhilfe**

[www.diakonie-katastrophenhilfe.de](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de)

**Wenn auch Sie den Menschen in Not helfen wollen:**

Spendenkonto:  
Evangelische Bank  
**IBAN: DE 68 5206 0410 0000 5025 02**